

# Danziger Volksstimme

Einzelnummer 250 Mk.

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 5000 M.  
In Pommerellen 8000 M. poln. Anzeigen: Die-ge-  
spaltene Zeile 600 M., auswärts 900 M. Die Reklame-  
zeile 2500 M., auswärts 3000 M. Arbeitsmarkt  
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Setzungs-  
bestellung und Druckfachen 3290.

Nr. 131

Freitag, den 8. Juni 1923

14. Jahrg.

## Deutschlands neues Angebot.

Die deutsche Reichsregierung teilte gestern der Öffentlichkeit folgendes mit: Wie bekannt, sind der Reichsregierung auf ihre Note vom 2. Mai von den alliierten Regierungen verschiedene Antwortnoten zugegangen. Um alles zu vermeiden, was die Fortsetzung des Gedankenaustausches erschweren könnte, hat die Reichsregierung sich in ihrer Mitteilung auf die Punkte beschränkt, die den Antworten der Alliierten gemeinsam sind. Demgemäß ist heute den Regierungen in London, Rom, Paris, Brüssel, Washington und Tokio zur Erläuterung und Ergänzung der Note vom 2. Mai ein Memorandum übermittleit worden.

Die deutsche Note hat folgenden Wortlaut:

1. Die deutsche Regierung hat nach sorgfältiger und gewissenhafter Untersuchung ihre ehrliche Ansicht darüber zum Ausdruck gebracht, was Deutschland an Reparationen zu leisten fähig ist. Sie würde nicht auftrifftig handeln und das Problem seiner wirklichen Lösung nicht näherbringen, wenn sie, nur um die politischen Schwierigkeiten des Augenblicks vorübergehend zu erleichtern, mehr versprochen wolle, als nach ihrer Überzeugung das deutsche Volk bei Anspannung aller seiner Kräfte zu halten imstande ist.

Die Frage nach der deutschen Leistungsfähigkeit ist jedoch eine Tatsachenfrage, über die verschiedene Meinungen möglich sind. Deutschland verkennt nicht, daß es unter den augenblicklichen Verhältnissen ungemein schwer ist, zu einer höheren Schätzung zu gelangen. Aus diesem Grunde hat die deutsche Regierung sich erboten, die Entscheidung einer unparteiischen internationalen Instanz über Höhe und Art der Zahlungen anzunehmen. Ein stärkerer Beweis für den Reparationswillen Deutschlands ist nicht denkbar.

Die deutsche Regierung ist bereit, alle Unterlagen für eine zuverlässige Beurteilung der deutschen Leistungsfähigkeit beizubringen. Sie wird auf Erfordern vollen Einblick in die staatliche Gebarung gewähren und alle geeigneten Auskünfte über die Hilfsquellen der deutschen Volkswirtschaft erteilen.

2. Die deutsche Regierung hatte die Annahme großer Anleihen in Aussicht genommen, um den reparationsbedingten Mängeln baldmöglichst erhebliche Kapitalbestände anzuführen. Solange sich die Ausgabe von Anleihen in großen Beträgen als unbrauchbar erweist, ist die deutsche Regierung auch damit einverstanden, daß an Stelle der Kapitalsummen ein System von Jahresleistungen tritt.

3. Da die Alliierten Wert darauf legen, schon jetzt genauere Angaben über die Auswahl und die Ausgestaltung der von Deutschland ins Auge gefassten Sicherheiten zu erhalten, schlägt die deutsche Regierung Garantien für die Durchführung des endgültigen Reparationsplanes vor:

A. Die Reichsbahn wird mit allen Anlagen und Einrichtungen von den sonstigen Reichsvermögen losgelöst und in ein Sondervermögen umgewandelt, das in Einkommen und Ausgaben von der allgemeinen Finanzverwaltung unabhängig ist und unter eigener Verwaltung steht. Die Reichsbahn gibt Goldobligationen in Höhe von 10 Milliarden Goldmark aus, die alsbald als erfüllbares Pfandrecht auf das Sondervermögen eingetragen werden und vom 1. Juli 1927 ab mit 5 Prozent verzinslich sind, also eine Jahresleistung von 500 Millionen Goldmark sicherstellen.

B. Um eine weitere Jahresleistung von 500 Millionen Goldmark vom 1. Juli 1927 ab sicherzustellen, wird die deutsche Regierung alsbald die gesamte deutsche Wirtschaft — Industrie, Handel, Handel, Verkehr und Landwirtschaft — zu einer Garantie heranziehen, die als erfüllbares Pfandrecht in Höhe von 10 Milliarden Goldmark auf den gewerblichen, den häuslichen und den land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz eingetragen wird. Die 500 Millionen Goldmark Jahresleistung werden entweder mittelbar im Rahmen einer Abmachung, auch den übrigen Besitz erhaltenden Steuer oder unmittelbar von den besetzten Dächern aufgebracht. Außerdem werden die Zölle auf Genussmittel und die Verbrauchsteuern — Branntwein, Bier und Zucker, sowie die Erträge des Erbschaftsteuer- und Vermögenssteuer- als Sicherheit für Jahresleistungen verpfändet. Der Rohertrag dieser Zölle und Verbrauchssteuern, der sich im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre auf rund 500 Milliarden Mark belief, ist zwar seitdem infolge des Verfalls an Land und Volk und infolge des verminderten Verbrauchs auf ein Drittel zurückgegangen. Mit der Gesundung der Wirtschaft wird er jedoch automatisch wieder steigen.

4. Zur Schlichtung der deutschen Regierung folgendes betonen zu müssen: In einer so großen und so verwickelten Frage können entscheidende Vorschläge nicht durch schriftliche Darlegungen, sondern nur durch mündliche Verhandlungen am Verhandlungstisch erzielt werden. Deutschlands Zahlungsvermögen hängt von der Art der Lösung des Gesamtproblems ab. Die Zahlungsmethode kann nur in unmittelbarer Ansprache mit den Finanzberechtigten geregelt werden. Die Festlegung der Garantien in ihren Einzelheiten bedarf der Mitwirkung aller derjenigen, denen die Garantien dienen sollen. Zur Lösung aller dieser Fragen sind mündliche Verhandlungen nötig.

Deutschland erkennt seine Verpflichtungen zur Reparation an. Die deutsche Regierung wiederholt ihr Ersuchen, eine Konferenz zu berufen, um den besten Weg zur Erfüllung dieser Verpflichtungen zu vereinbaren.

Das neue deutsche Angebot findet, abgesehen von einigen Bedenken, die die deutschnationalen Zeitungen zum Ausdruck bringen, die Zustimmung der gesamten Berliner Presse.

Der „Vorwärts“ hebt hervor, daß das, was das Memorandum in Punkt 1 erklärt, so vernünftig und unanfechtbar ist, daß nur schamlose Boshaftigkeit ihm widerprechen könnte. Es muß verhandelt werden; wer nicht verhandeln will, ist nicht imstande, denn die

Gegensätze sind nicht mehr so groß, daß man meinen müßte, der Versuch zu ihrer Überbrückung müsse auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen.

Das „Berliner Tageblatt“ unterstreicht die nützerne und geschäftsmäßig klare Formulierung der neuen deutschen Note, die zweifellos eine geeignete Grundlage für die endgültige Regelung der Reparationsfrage bildet. Einen stärkeren Beweis für ihren Reparationswillen konnte die deutsche Regierung nicht geben, als dadurch, daß sie sich der Entscheidung einer unparteiischen internationalen Instanz über die Höhe und die Art der Reparationszahlungen unterwirft und sich bereit erklärt, alle Unterlagen für eine zuverlässige Beurteilung der deutschen Leistungsfähigkeit beizubringen, sowie den internationalen Sachverständigen vollen Einblick in die staatliche Finanzgebarung zu gewähren. Mit den in dem Memorandum angebotenen Opfern nimmt das deutsche Volk eine fast übermenschliche Bürde auf sich. Ueber den Friedensvertrag hinaus soll jetzt auch die gesamte deutsche Wirtschaft den Reparationsverpflichtungen untergeordnet werden. Davon wird jeder Produzent und jeder Konsument jeder Konsument unmittelbar betroffen. Das deutsche Volk wird gleichsam wieder klein von vorn anfangen müssen, damit jeder einzelne für seinen Teil in mühevoller, harter Arbeit die Reparationschuld im wahren Sinne des Wortes abarbeite.

Der deutschnationale „Berliner Totalanzeiger“ betont, die deutsche Regierung habe mit dem gestrigen Memorandum das Menschlichste getan, um selbst auf die Gefahr schwerer Erschütterungen im Innern hin der Deutschland angehenden Gewaltpolitik endlich den Boden zu entziehen. Sollte auch dieser äußerste Versuch scheitern, so wird die Verantwortung für alle dann unabwehrlichen Folgen jedenfalls nicht auf Deutschland zu wälzen sein.

### Die Aufnahme in London und Paris.

Wie Reuter meldet, hält man sich in amtlichen Londoner Kreisen davon zurück, Erklärungen zur deutschen Note abzugeben. Die Lage wird als zu heikel angesehen, um zu gestatten, Eile zu zeigen oder schlecht überlegte Erklärungen abzugeben, bevor die Auffassungen der Alliierten bekannt sind. Das englische Kabinett wird die Note in einer auf einen möglichst nahen Zeitpunkt anzuberaumenden Sitzung besprechen. Wie man erwartet, wird alsdann zwischen London, Paris, Brüssel und Rom ein Gedankenaustausch stattfinden, um über die von den Alliierten zu unternehmenden Schritte schlüssig zu werden.

In Pariser politischen Kreisen hebt man hervor, daß der Quai d'Orsay diesmal nicht nach der Ueberreichung der deutschen Note sofort die Parole „unannehmbar“ ausgegeben hat. Die vom Außenministerium geübte Zurückhaltung wird dahin ausgelegt, daß die Möglichkeit von Verhandlungen mit den neuen deutschen Vorschlägen als Ausgangspunkt am Quai d'Orsay nicht von der Hand gewiesen wird.

### Die Schuldigen an den Ausschreitungen in Leipzig

#### Schwere Ausschreitungen des Janhagels.

In den blutigen Vorgängen in Leipzig wird dem „Vorwärts“ noch aus Leipzig berichtet: Nach der vom Gewerkschaftskartell und der BVPD auf dem Augustusplatz veranstalteten Demonstration kam es leider zu blutigen Zusammenstößen zwischen unkontrollierbaren Banden, die schon den ganzen Tag über die Stadt beunruhigten, und der Polizei. Während der Veranstaltung war die Polizei nach und nach zurückgenommen worden bis in den Eingang der Ritterstraße. Die Menge drängte jedoch vom Augustusplatz schrittweise nach, so daß sie ebenfalls nach längerer Zeit den Eingang der Ritterstraße erreichte. Den andauernden Forderungen, die Polizei noch weiter zurückzunehmen, konnte nicht stattgegeben werden, vielmehr wurde mit Bestimmtheit erklärt, daß die Polizei diese Stellung unter allen Umständen halten werde. Darauf erschien von der BVPD eine größere Anzahl Ordner, denen es etwa drei Viertelstunden lang gelang, die Menge zurückzuhalten. Die Ordner wurden jedoch beschimpft, bedroht und tätlich angegriffen. Angesichts dieser Lage wurde von den Ordnern der Menge mitteilen, daß sie sich zurückziehen und der Polizei freie Bahn lassen müßten. Mehrere Redner, darunter auch Führer der BVPD, versuchten vergeblich, die Menge zum Zurückgehen nach dem Augustusplatz zu bewegen. Ihnen wurde allgemein entgegengerufen: Wir sind nicht BVPD, und nicht BVPD-Leute, wir machen unsere eigene Aktion! Unter hartem Druck wurde versucht, die Ordnerkette in der Ritterstraße zu sprengen. Schließlich konnten die Ordner sich nicht mehr halten, erklärten aber nochmals, daß sie unter diesen Verhältnissen abziehen müßten, um der Polizei freie Hand zu geben. Doch alle Warnungen wurden mit Hoblen und Schreien erwidert und in den Wind geschlagen. Nunmehr traten die Ordner zur Seite

und die Polizei, auf die die Menge zustürmte, griff mit Gummiknüppeln ein und räumte die Straße bis zum Augustusplatz.

Während dieser Vorgänge war vom Augustusplatz bereits ein Schuß gefallen. Auch wurden die Polizeibeamten und die Redner mit Steinen und anderen Gegenständen beworfen. Doch die Polizei reagierte auf all dies nicht. Nach dem Vorrücken wurde der Augustusplatz zunächst durch eine Polizeikette abgesperrt. Hierauf übernahmen wiederum Ordner die Absperzung und die Polizei zog sich wieder in die Ritterstraße zurück. Die Ordner konnten jedoch die stürmisch nachdrängende Menge nicht halten, so daß dieselbe bald wieder in der Ritterstraße stand. Hier erklärten nunmehr die Ordner endgültig, daß sie ihre Tätigkeit einstellen und alles weitere der Polizei überlassen würden.

Die Polizei rückte erneut vor und räumte die Straße bis zum Augustusplatz. Dort wurde sie mit einem Hagel von Steinen überschüttet, so daß sie sich etwa 20 Meter zurückzog, um sich zu sammeln. Zu dieser Zeit wurde auch das große Schaufenster von Damberger und Gery eingeworfen und teilweise geplündert. Von der Menge wurden Steine in großen Massen von dem in der Pflasterung befindlichen Fußweg am Postgebäude herangeschleppt und die Polizei damit und mit Glasstücken der zertrümmerten Scheibe beworfen. Zu diesem Zeitpunkt fielen abermals etliche Schüsse aus der Menge. Die Polizei griff nunmehr in Sturmschritt, und zwar wiederum mit Gummiknüppeln an, wurde aber mit einem solchen Hagel von Steinen, Glasstücken und anderen Gegenständen überschüttet, daß die Beamten in spontaner Notwehr ihre Pistolen zogen und feuerten. Nunmehr räumte die Menge fluchtartig den Platz, worauf das Schießen eingestellt wurde.

### Allseitiger Landesverrat.

#### Hamburg und die Nationalisten.

Die deutschnationale „Deutsche Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel von Dr. Erich Schmidt-Gimwalde über den Hamburger Internationalen Sozialistenkongress, der in folgende Betrachtungen ausklingt:

Es ist also traurige Wahrheit geworden: die deutsche Sozialdemokratie hat sich über den Weg der SAJ, vorbehaltlos dem Befehl der Entente-„Sozialisten“ unterworfen, den gleichen Entente-„Sozialisten“, die sich während des Krieges größtenteils geweigert hatten, die internationalen Sozialistenkongresse zu besuchen, und die noch nichts, nichts, nichts auch noch nichts getan haben, um selbst einem Poincaré wenigstens in den Arm zu fallen, die im Gegenteil nur durch schöne, aber heuchlerische Phrasen die deutsche Arbeiterchaft zu internationaler Duselei verführt haben. Vielleicht werden wir es noch erleben, daß wir eine Reichsregierung bekommen, deren Mitglieder als deutsche Sozialisten über die SAJ, dem Befehl der Entente-„Sozialisten“ gehorchen müssen und auch — im Gegensatz gerade zu den Entente-„Sozialisten“ — gehorchen werden.

Deutsche Reichsregierung und deutsche Wirtschaft sollen also das deutsche Volk auslaugen, um die „Gerechtigkeit der Reparationen“ zu sichern, die deutsche Arbeiterchaft aber soll mit Gewalt jedes nationale Erwachen in Deutschland erdrücken, das „ist der Wille der Entente-„Sozialisten“. Dem Befehl dieser Feinde der deutschen Vekretung haben sich unsere Sozialisten über die SAJ bedingungslos unterworfen. Ist das nun Landesverrat oder nicht?! Wo bleibt dagegen das Eingreifen der Reichsregierung und des Staatsgerichtshofes zum Schutze der deutschen Republik. Oder weigert sich am Ende der Staatsgerichtshof, die Betonung auf das Wort „deutschen“ zu legen?! Die Ereignisse erweisen eine Antwort!

Von Paris bis Prag hallt der Ruf der Entente-Nationalisten gegen die in Hamburg gegründete Internationale, sie sei lediglich ein Werkzeug der deutschen Politik und die Sozialisten der Ententeländer hätten als Verräter der deutschen Sozialdemokratie ihr eignes Land elend verraten. So hatte der „Temps“ vom 29. Mai in einem äußerst perfiden Angriff auf die französische Delegation erklärt, daß der Hamburger Kongress „eine glatte Bestätigung aller Anstrengungen der deutschen Reichsregierung darstelle, Deutschland seinen Verpflichtungen zu entziehen“. Weiter wurde in dem Artikel behauptet, daß die neue Internationale genau wie die Vorkriegs-„internationale unter dem vorherrschenden Einfluß der deutschen Sozialdemokratie“ stehe und daß sie gleich bei ihrer ersten Ueberzeugung als eine Kriegsmaschine erscheine, die den Zweck verfolge, das argente Proletariat aller Länder in einen Feldzug auf lange Sicht für die Revision des Versailles-Vertrages zugunsten Deutschlands hineinzuziehen.

Für den Verrät bleibt nun die Frage offen, ob der Hamburger Kongress etwa ein „allseitiger Landesverrat“ war oder ob die Nationalisten aller Länder gleich blödsinnig sind.



# Danziger Nachrichten.

## Danzig und der Völkerbund.

Der Völkerbundsekretär Drummond in Danzig.

Die Spannung zwischen Danzig und Polen hat ihre letzte Ursache in dem Verlangen Polens nach einer Aenderung der völkerrechtlichen Grundlage der Freien Stadt zugunsten Polens. Da der Völkerbund der Schutzherr der Freiheit und der Rechte Danzigs ist, war es nur zu begreiflich, daß der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, Gelegenheit nahm, sich an Ort und Stelle über die polnisch-Danziger Differenzen zu orientieren. Der Generalsekretär hatte einige Tage in Warschau gewohnt und traf gestern zu zweitägigem Besuch in Danzig ein. Von politischem Interesse waren dabei die Reden, die anlässlich eines Frühstückes, das der Senat zu Ehren seines Gastes gestern mittag im Rathaus gab, vom Senatspräsidenten Sahn und Sir Eric Drummond gehalten wurden. Der Senatspräsident begrüßte in ihm den höchsten Beamten des Völkerbundes und sah in seinem Besuch einen sichtbaren Beweis des Interesses, das der Völkerbund an der Freien Stadt Danzig befeindet. Der Völkerbund sei der Schutzherr der Freien Stadt, was der japanische Vertreter im Rate des Völkerbundes, Baron Nishi, am 17. November wie folgt definiert habe:

„Der Schutz der Freien Stadt durch den Völkerbund scheint zu bedeuten, daß der Völkerbund sich verpflichtet, die territoriale Unversehrtheit und politische Unabhängigkeit der Freien Stadt in derselben Weise zu achten und gegen alle Angriffe von außen aufrechtzuerhalten, wie er es allen Mitgliedern des Völkerbundes gegenüber laut Artikel 10 der Völkerbundsstatuten tut. Dieser gemeinsame Schutz durch den Völkerbund schließt mit Ausnahme der bei Errichtung der Freien Stadt vorgesehenen Einschränkungen den Ausschluß jeder besonderen Einwirkung anderer Mächte in die Danziger Angelegenheiten ein.“

Die Danziger Regierung habe aus der moralischen Kraft des Völkerbundes als des Beschützers Danzigs das Gefühl für die Sicherheit der Freien Stadt gewonnen und sei dessen auch froh. Die Freie Stadt sei sich aber auch ihrer Pflichten bewußt. Diese Pflichten bestehen in der strikten und loyalen Innehaltung und Achtung der Verträge, welche die Basis bilden sowohl für das Verhältnis zwischen dem Völkerbund und Danzig auf der einen Seite, wie zwischen der Republik Polen und Danzig auf der anderen Seite. Das sei der Vertrag von Versailles und die Danzig-polnische Konvention. Beide Verträge würden neben der Verfassung von Danzig als die unbestrittenen Staatsgrundgesetze der Freien Stadt anerkannt.

Der Senatspräsident gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß es mit Hilfe des Völkerbundes auch weiter gelingen werde, für die beiden streitenden Parteien, Danzig und Polen, den Weg der friedlichen Verständigung zu finden.

In seiner Erwiderung auf die Begrüßungsrede des Senatspräsidenten führte der Generalsekretär des Völkerbundes aus, daß für den Völkerbund die von Baron Nishi gegebene Erklärung über die Grundlagen Danzigs auch heute noch unveränderte Gültigkeit habe. Die loyale Art, in der Danzig die Verpflichtungen erfülle, die ihm aus Grund des Versailler Vertrages obliegen, der letzten Endes das Grundgesetz für die Freie Stadt sei, sowie aufgrund der Abmachungen und Vereinbarungen, die daraufhin getroffen worden sind, muß ohne weiteres zur Folge haben, daß der Völkerbund für die bestimmten Rechte der Freien Stadt, die ebenfalls in denselben Verträgen klar zum Ausdruck gebracht seien, in vollem Umfange eintreten werde. Es träte weiter zu, daß diese Abmachungen verwickelt sind und vielleicht schwer durchzuführen seien. Da sie aber einmal vom Völkerbund angenommen sind, müßten sie auch trotz aller Schwierigkeiten erfüllt werden.

Offizielle Festreden, auch wenn sie einen politischen Anhalt haben, sind häufig Höflichkeitsreden und müssen als solche bewertet werden. Dennoch begrüßen wir in diesem Falle, daß der Generalsekretär des Völkerbundes in eindeutiger Weise sich für die Rechte und politische Unabhängigkeit Danzigs ausgesprochen hat. Das ist um so mehr von Bedeutung, als das hiesige Organ der politischen Nationaldemokraten, das gleichzeitig auch das Sprachrohr Plucziński ist, sich anlässlich des Besuchs Drummonds in schärfster Weise gegen den Völkerbund ausspricht. Das Blatt schreibt:

Nicht ohne Schuld an der Danzig-polnischen Spannung ist auch der Völkerbund und dessen Vertreter in Danzig, die hier in der Rolle der hohen Kommissare residieren. Der Völkerbund hat im Verhältnis zu Danzig den Inhalt des Versailler Vertrages aus den Augen verloren und dadurch die Rechte Polens, die ihm durch den Vertrag gewährt wurden, gekürzt. Der Versailler Vertrag und sämtliche Rechte Polens müssen unbedingt beachtet werden. Sollte aber das nicht durchführbar sein, dann muß selbst das Verhalten der Freie Stadt als einer staatsrechtlich einseitigen Revision unterworfen werden, da die diese hostilität Einheit nicht sonderlich ist.

## Die Kinderhorte

Wird infolge Fehlens jeglicher Betriebsmittel in ihrem Weiterbestehen auf das ernsteste gefährdet. Von den ehemaligen 24 Horten bestehen jetzt nur noch neun und auch diese stehen vor der Schließung wenn es nicht noch in letzter Stunde gelingt, die notwendigen Gelder aufzubringen. Die Horte entfallen eine durchaus segensreiche Tätigkeit und viele Arbeiterkinder, die tagsüber dem Erwerb nachgehen müssen, werden durch sie von der Sorge einer erzieherischen Beaufsichtigung ihrer kleinen befreit. Die Horkinder werden täglich mit einer Nahrungsmenge gespeist, bei der das Mehl allein für alle Horte pro Tag 8100 Mark kostet. In den 40 Schulwochen des Jahres kostet nur das Mehl 24000 Mark. Bei dem heutigen Salutarstande würden die Horte jährlich etwa 15 Millionen Mark erfordern. Diese Summe muß als lächerlich gering bezeichnet

werden und dennoch ist es bisher nicht gelungen, sie aufzubringen. Der Staat stellt für diese wichtige kulturelle Einrichtung leider nur kleine Summen zur Verfügung, so daß sich die Rettung der Horte gegenwärtig nicht an die öffentliche Wohlthätigkeit zu appellieren. Sie wendet sich vor allem an die besitzenden Kreise und bittet sie, daß für sie kleine Opfer für die Aufrechterhaltung der Horte zu bringen. Aber auch die Kleineren haben der selbst wirtschaftlich Notleidenden sind für die bedrängte Einrichtung von Vorteil. Gedenkt man die Verwaltungsausgaben der Horte, Dominikswall 11 II sowie die Geschäftskasse unserer Zeitung entgegen.

## Die Maßnahmen gegen die Steuerbummelanten.

Der Steueraussschuß des Volksrates beschäftigte sich mit der Gesetzesvorlage über die Verdrängung der Geldentwertung im Steuerwesen. Die unwillkürlichen Steuerzahler sollen gezwungen werden, ihre Steuern möglichst umgehend zu entrichten. Der Anreiz, aus verspäteter Steuerzahlung irgend einen Nutzen zu ziehen, soll künftighin unterbunden werden. Ein weiterer Zweck dieses Gesetzes besteht darin, das Vorauszahlungsverfahren weiter auszugestalten, und endlich sollen die Steuerföhe des Tarifs der Geldentwertung angepaßt und gleichmäßig gestaltet werden. Um diese Ziele zu erreichen, war zunächst eine Aenderung im Steuergrundgesetz erforderlich. Die weiteren Maßnahmen erlassen das Einkommensteuer-, das Vermögenssteuer- und das Umsatzsteuergesetz. Sämtliche Abänderungsbestimmungen erfordern die Zustimmung der Volksversammlung an die derzeitigen Wirtschaftsverhältnisse, daher werden gleichender Tarif und entsprechende Vorauszahlung eingeführt. Bisherige Mißstände sollen bei der Neuordnung abgestellt werden. Wer Steuern schuldet und sie, wie a. B. die Umsatzsteuer, von andern erhebt, soll gezwungen werden, sie im Interesse der Allgemeinheit sofort abzuführen. Das erfordert die Gerechtigkeit gegenüber Lohn- und Gehaltsempfängern, deren Einkommen in Steigerung und Entwertung stets besonderen Schwankungen unterworfen sind. Der Steueraussschuß wird sich mit der umfangreichen Vorlage noch in mehreren Sitzungen zu befassen haben.

## Zum Lohnstreit auf der Danziger Werft und der Eisenbahnhauptwerkstatt.

berichtet der D.M.Z.: Bekanntlich haben die freien Gewerkschaftsvertreter das Lohnangebot von 1820 Mk. Grundlohn in der Spitze abgelehnt, während die Christlichen und Kirch-Dunderschen Verbände das Angebot angenommen haben. Die Direktion wollte offenbar gestützt durch die Haltung der christlichen und Kirch-Dunderschen Gewerkschaften, keine weiteren Zugeständnisse machen. Darauf beschloßen die freien Verbände, den Schlichtungsausschuß anzurufen und für die Zeit ab 9. Juni neue Forderungen zu erheben. Gestern abend und heute 8 Uhr früh geführte Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß ab 2. Juni statt 1820 Mark 2000 Mark Grundlohn gezahlt und die sozialen Zulagen von 125 auf 150 Mark für Frau und jedes Kind erhöht werden. Unter diesen Umständen ist der Antrag auf Fällung eines Schiedsspruches zurückgezogen. Für die Zeit nach dem 9. Juni werden die Verhandlungen heute nachmittag ausgenommen. Die Fällung für die zurückliegende Zeit beträgt rund 60 Prozent, das erste Angebot lag nur 45 Prozent auf die Märzlöhne vor. Die Vertrauensleute der freien Gewerkschaften werden zu den andern Verhandlungen und dem zu erwartenden Ergebnis morgen, Sonnabend, 3/4 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Stellung nehmen.

**Neue Lohnsätze für Stukkateure.** Auf Grund von Vereinbarungen zwischen der Gips- und Stuckbildneramalgamierung und dem Deutschen Bauergewerksbund beträgt der Stundenlohn für einen Stukkateur vom 31. Mai bis 6. Juni 4935 Mark und vom 7. bis 18. Juni 4657 Mark. Die Löhne der Bauhilfsarbeiter und der jugendlichen Arbeiter sind die gleichen wie im Hochbaugewerbe, die wir am Mittwoch veröffentlichten.

**Gezahlte Arbeitslosenunterstützung.** In der Stadtgemeinde Danzig einschließlich der Gemeinden Odra und Emsau sind in der Woche vom 26. 5. bis 1. 6. 1923 an Erwerbslosenunterstützung 413 532 Mark an 22 Personen gezahlt worden, gegenüber 492 688 Mark an 82 Personen in der Vorwoche.

Ein großer Vorkampfabend soll am Donnerstag, den 14. Juni im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus vor sich gehen. Der Saal wird für diesen Tag besonders hergerichtet und in seine Mitte eine Ring aufgebaut. Eine Vereinnung von Vorkampfbereitwilligen hat die bedeutenden Mittel bereitgestellt, um eine Anzahl bedeutender Berufsborer aus Berlin, Königsberg, Hannover und Hamburg hierher zu holen. Am morgen werden 4 Kämpfe über 8 bis 15 Runden ausgetragen. Wir verweisen auf die Ankündigung im morgigen Anzeigenteil.

Der Danziger à-cappella-Chor veranstaltete gestern abend unter Leitung Reinhold Koenenhamms in der Johannis-Kirche ein Chorkonzert, das als großes künstlerisches Ereignis angesehen werden verdient. Die ausführliche Würdigung unseres W.O.-Mitarbeiters mußten wir wegen Raummanget leider bis morgen zurückstellen.

**Danzigs Fremdenverkehr.** Fremde sind polizeilich gemeldet insgesamt 1991; davon aus Polen 1004, Deutschland 638, Dänemark 84, Rußland 29, Amerika 21, England 19, Italien 12, Fänelmark 11, Rumänien 11, Dänemark 10, Frankreich 8, Schweden 8, Mexiko 6, Tschechoslowakei 6, Belgien 5, Japan 5, Schweiz 5, Ukraine 5, Holland 4, Norwegen 4, Ungarn 3, Kanada 2, Estland 2, Bulgarien, Finnland, Griechenland und Türkei je 1.

**Flugmusik in Odra.** Die Kapelle der Schutzpolizei spielt am Sonntag, den 10. d. Mts., von 11.20 Uhr mittags ab auf dem Marktplatz Odra folgende Stücke: Wanderlust, Parich von Ault, Ouvertüre a. Oper „Der erste Vorkampfabend“ von Amber, Ballettmusik a. d. Op. „Aulin“ von Marchner, Wein, Weib und Gesang, Walzer von Strauß, Freipolizei a. d. Op. „Der liebe Augustin“ von Fall, Preußens Gloria.

**Vom Standesamt.** In der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni wurden in Danzig 128 Kinder geboren, und zwar 60 Knaben und 68 Mädchen, außerdem wurde 1 männliche Totgeburt gemeldet. Von den Geburten waren 30 unehelich. Eheliche Ehen wurden 35 vollzogen. Geborene sind in der genannten Woche 68 und zwar 35 männliche und 33 weibliche Personen; 18 Sterbefälle betrafen Kinder unter einem Jahr. Es starben an Malaria und Malaria 5, an Tuberkulose 5, an Krebs 4, an Lungenerkrankung 4, an Magen- und Darmkatarrh 6 Personen. Gewalttätigen Tod erlitten 3 Personen.

**Polizeibericht vom 8. Juni 1923.** Festgenommen 23 Personen, darunter 5 wegen Diebstahls, 5 wegen Körperverletzung, 11 in Vollzeitshaft, 1 Urdiebstahler.

# Die Einigung der Internationale.

Der Bericht des Gen. Dr. Zint vom Hamburger Kongress.

Der starke Begeisterungsstrom, der von der internationalen Einigungstagung in Hamburg ausging, hat den Kampfesgeist der sozialistischen Bewegung in allen Ländern sichtbar gesteigert, er hat die breiten Arbeitermassen erneut aufgerüttelt und die internationalen Ideen des Sozialismus neu gefestigt. Unter den ersten Auswirkungen des Hamburger Kongresses kam dies bereits in den zahlreichen begeisterten Massenkundgebungen in allen deutschen Großstädten zum Ausdruck. Aber auch in Danzig hat das große Werk der internationalen Einigung starken Nachhall gefunden. Das zeigte die zu Dienstag zur Entgegennahme des Berichts des Gen. Dr. Zint, der als Vertreter Danzigs an der Tagung in Hamburg teilnahm, einberufene gemeinsame Mitgliederversammlung der Stadtbezirke der K.P.D. in der Aula der Petrischule, die außerordentlich stark besucht war.

Gen. Dr. Zint übermittelte einleitend die ihm von den Vorkämpfern Eduard Bernstein, Hermann Mollath und Arthur Crispian, von den früher in Danzig tätig gewesenem Gen. Wilhelm Krüger und Karl Böcher und der Genoffin Wohlgemuth aufgetragenen Grüße, sowie die Sympathieausdrückungen der sozialistischen Frauen, der Hamburger Jungsozialisten, Pazifisten und Freidenker an die gleichen Gruppen in Danzig. Er gab dann in seiner warmherzigen Art eine bildreiche Schilderung von dem harmonischen Verlauf des Kongresses. Schon in der gemeinsamen Sitzung der Eröffnungssitzung durch die Gen. Wels (Deutschland) und Brade (Frankreich) kam der Wille zur Verständigung und einmütigen Arbeit für das Wohl aller Völker sichtbar zum Ausdruck, und es hatte tiefe symbolische Bedeutung, als beide sich die Hände reichten und so zu erkennen gaben, daß die Arbeiter dieser Länder über den Reparationshader ihrer kapitalistischen Regierungen hinweg in Freundschaft und Freundschaft miteinander leben und am großen sozialistischen Werk gemeinsam schaffen wollen. Redner ließ dann die einzelnen Tagesordnungspunkte, über die wir seinerzeit ausführlich berichtet haben, Revue passieren. Er würdigte das erhebende Werk der Einigung der sozialistischen Internationale. Unter Anerkennung der Autonomie der einzelnen Parteien sind die Beschlüsse des auf demokratischer Grundlage gebildeten Exekutivkomitees für alle Länder maßgebend, wodurch der neuen Internationale eine erheblich stärkere Wirkungskraft innewohnen wird.

Besonders eingehend erörterte Gen. Dr. Zint die Verhandlungen des Kongresses über die internationale Reaktion und die zu diesem Punkt angenommene Entscheidung. Unter Würdigung der politischen Verhältnisse im Freistaat unterstrich er nachdrücklich den 3. Abschnitt dieser Resolution, der die sozialistischen Arbeiterparteien auffordert, in ihren Ländern für die Ausrottung des nationalen Hasses zu wirken und den auch in der Masse des Antisemitismus auftretenden Nationalismus zu bekämpfen. Als den Höhepunkt der Tagung bezeichnete Redner die leidenschaftliche Protestrede des französischen Gen. gegen den Versailler Vertrag, wobei dieser auch das dem deutschen Volke abgepreßte Kleinmündigenbekenntnis ablehnte und es für moralisch verwerflich erklärte. Diese aufrechten Erklärungen des auch in Frankreich mannhaft gegen das Versailler Diktat auftretenden Vorkämpfers der französischen Sozialisten, ließen die Verhandlungen auch in dieser sonst so unstrittigen Frage in voller Einigkeit verlaufen und gaben dem Kongress einen erhebenden Abschluß.

Diesem in kurzen Zügen wiedergegebenen Ausfüh-rungen ließ Gen. Dr. Zint einen aufmunternden, begeisterten Appell zur Arbeit für den Sozialismus folgen. Die Verzweiflung und Raslosigkeit, die sich ob der zersplitterten politischen und wirtschaftlichen Zustände vielfach breit macht, kann nur durch unermüdlche Aufklärungsarbeit überwunden werden. Nicht das Verlieren im Aberglauben und Mystizismus und die Hoffnung auf göttliche Wunder, sondern nur sozialistischer Tatwille kann uns aus dem Chaos herausführen. Die ganze Kraft der Arbeiterklasse muß bewußt auf die Ueberwindung des Kapitalismus und auf sozialistische Neugestaltung der Welt zusammengesetzt werden. In der Internationale strömen alle geistigen und sittlichen Kräfte der Arbeiterbewegung zusammen. Das eine ist nach dem glänzenden Verlauf des Hamburger Kongresses gewiß: Ein 1914 kann und darf nicht wiederkehren, wenn jeder auf seinem Posten bleibt und auch in der Stunde der Gefahr seine Pflicht tut. Voraussetzung dafür ist, daß der sozialistische Gedanke vertieft wird. Die internationale Aufgabe der Arbeiterklasse kann zunächst nur im nationalen Rahmen gelöst werden und da gilt es für die Danziger Arbeiterklasse, so klein und unbedeutend der Freistaat auch ist, in der vorwärtsstreitenden Kampf-reihe der internationalen Arbeiterklasse nicht zurück-zubleiben, sondern Schritt zu halten. Die internationale Einigung der sozialistischen Parteien muß auch und ein Ansporn zum weiteren unermüdlchen Kampf für den Sozialismus sein.

Unter dem Eindruck dieses zielweisenden, begeisterten Schlußwortes nahm die Versammlung vor einer Aussprache Abstand, und nach einem kurzen Appell des Gen. Man schloß dieser die imposante Versammlung.

Eingangs der Versammlung hatte Gen. Man dem auf-tregende Art in Hamburg üblich verunglückten Genossen W. L. B. Worte des Gedankens gewidmet. Wenn auch nicht besonders hervortretend, hat der Verstorbene doch in stiller unermüdlcher Weise in der Partei und Gewerkschaft gewirkt. Besonders seine Veranlassung der Maschinen- und Heizer, deren Vorkämpfer er jahrelang war, hat in ihm einen tüchtigen Mitarbeiter verloren. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plagen.



# Wertbeständige Einkommen.

Jeder Markt, wie überhaupt alle Schwankungen auf dem Devisenmarkt bedeuten schwere soziale Erschütterungen. Ein Fall unserer Markt ist gleichbedeutend mit der Auslösung aller Einkommen, die nicht auf dem Verkauf von Waren beruhen, und einem Ausfließen der Einkommen aller Warenverkäufer. Es findet fast jedesmal eine Art soziale Umschichtung statt, begleitet von Lohnbewegungen und Streiks, die sich auf alle Berufe und Industrien ausbreiten.

Gegen die Gefahren und Rückschläge der Schwankungen am Devisenmarkt haben sich die Warenbesitzer zu schützen gewußt. Sie fakturieren entweder in ausländischer Währung oder aber "freibleibend". Soweit man sich, insbesondere im Kleinhandel, noch der Papiermarkt als Preiswächter bedient, geschieht das in der Regel unter dem Vorbehalt des Wiederbeschaffungspreises. Da aber der Wiederbeschaffungspreis entweder in fester Währung berechnet wird oder, wie besonders bei einer Reihe von Lebensmitteln und Rohstoffen, automatisch mit dem Devisenkurs steigt — nicht aber ebenso automatisch fällt —, so richten sich auf die scheinbaren Papiermarktpreise des Kleinhandels in Wirklichkeit immer mehr nach dem Dollar. Diese Anpassung an den Dollar geschieht ganz automatisch, ganz selbstverständlich.

Nur bei den Löhnen und Gehältern wie überhaupt bei allen Arbeitseinkommen bedarf es erst schwerer Kämpfe, ungeheurer Entbehrungen und Anstrengungen, um die Einkommen den veränderten Preisverhältnissen anzupassen. Hier muß eine Aenderung eintreten.

Wenn es den Unternehmern wirklich ernst ist mit der Steigerung der Produktivität, dann müssen sie schon aus diesem Grunde die Einführung wertbeständiger Arbeitseinkommen betreiben. Die Arbeitsleistung selbst einmal durch die fortgesetzte Ursache, die sich aus den fast permanenten Lohnverhandlungen zwingend aus der Arbeiterschaft bemächtigt. Zunächst die Unmöglichkeit über die Höhe und den Zeitpunkt neuer Anlagen. Dann der Streit über Annahme oder Ablehnung der neuen Löhne und Gehälter. Raum sind jedoch die neuen Lohnverhandlungen von den Mitgliedern der beiden Interessentengruppen angenommen, so beginnen bereits neue Lohnverhandlungen. Aber von diesem wesentlichen Moment der Ursache abgesehen, kann von einer Arbeitslosigkeit so lange nicht die Rede sein, so lange der Arbeiter und Angestellte wie auch der Beamte nicht weiß, welchen Reallohn er als Ergebnis seines Fleißes erhalten wird. Dazu kommt noch die Unterbindung der Arbeitsfreudigkeit und der Arbeitsleistung durch die schweren materiellen Sorgen und Nöte, die jede Entwertung des Arbeitseinkommens im Gefolge hat. Eine unternehmerische, von materiellen Sorgen niedrigeren Arbeiterkraft kann unmöglich leistungsfähig sein.

Aber wertbeständige Arbeitseinkommen sind auch aus allgemeiner sozialer und ethischer Gründe eine dringende Notwendigkeit. Die erschreckend große Mehrheit der Verbraucher lebt nicht aus Lohn- und Gehältern zusammen. Ein wesentlicher Antrieb für jedes Unternehmen aber ist ein möglichst rascher Absatz. Die unerschütterliche Krise der deutschen Wirtschaft, die allerdings nicht allein eine Abwärtsbewegung ist, hat ihre Quelle in dieser Unklarheit der Kaufkraft der großen Verbraucherkrassen.

Aber von den allgemein wirtschaftlichen Gründen, die für die Einführung wertbeständiger Arbeitseinkommen sprechen, ganz abgesehen, sind diese eine unumgängliche Notwendigkeit für die Erhaltung der Arbeitskraft des deutschen Volkes. Sie sind auch geboten im Interesse der Selbsthaltung der Arbeiterschaft selbst. Ohne eine einigermaßen stabile wirtschaftliche Existenzgrundlage, und wäre diese auch schmaler als vor dem Kriege, ist der Arbeiter keine Entwicklungsmöglichkeit von vornherein unterbunden. Und daraus erklärt sich auch der Widerstand schärfermächter Kreise gegen wertbeständige Arbeitseinkommen. Wertbeständige Arbeitseinkommen werden deshalb eingeführt werden müssen. Besonders aber auch deshalb, weil sie alle Kreise, die aus der Unbeständigkeit der realen Arbeitseinkommen einen direkten oder indirekten Nutzen ziehen, zum entscheidenden Beirater haben.

Aus dem Gesagten ergibt sich aber auch, daß es sich bei wertbeständigen Arbeitseinkommen nicht um sogenannte "indexierte" Löhne handeln kann. Indexierte Löhne beruhen auf den Kleinhandelspreisen. Zwischen diesen und den Grenzerlösen schiebt sich jedoch eine Reihe zum guten Teil idealtypischer Momente ein, deren Einfluß um so größer ist, je unsicherer unsere Währungsstabilität ist. Wollen wir zu stabilen Verhältnissen kommen, dann müssen wir jedoch jeden Anreiz zur Produktion von Wertbeständigkeit erlöschen lassen. Die Lebensmittelpreise heute fast unmittelbar bestimmt werden von den Einfuhrpreisen der ausländischen und nicht von den Produktionskosten der inländischen Lebensmittel, werden es die Unternehmer als unbillige Belastung der Industrie zurückweisen, wenn sie ausschließlich die Kosten dieser Schwankungen zu tragen hätten.

Als denselben Gründen haben auch reine Gold- oder Silberwährung den Nachteil, daß die Arbeiterschaft dadurch die

alleinsten Träger der erhöhten Kosten und der Schwankungen der Kleinhandelspreise ist. Es wird deshalb empfohlen, die Arbeitseinkommen auf einer Basis zu bemessen, die gleich ist dem Durchschnitt der Lebenshaltungskosten und des Dollarkurses. Die Praxis wird jedoch abzu- und wie diese Grundlage zu ändern ist.

Auf einer solchen Grundlage können dann Lohnverträge von längerer Dauer abgeschlossen werden. Zunächst vielleicht nur für zwei oder drei Monate, weil man ja erst die Grundlagen erproben muß. Später wird man zu längeren Abschlüssen übergehen können und damit der Produktion eine Stabilität zurückgeben, die eine wesentliche Bedingung der Erhebung der Produktivität ist. Damit ist freilich noch gar nichts über die Höhe der wertbeständigen Arbeitseinkommen gesagt. Die wird in Zukunft wie in der Vergangenheit von dem Verhältnis zwischen Unternehmern und Arbeitern abhängen, das heißt auf Seiten der Arbeitnehmer von der Kraft ihrer Gewerkschaften.

## Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Der Dollar und der deutsche Arbeitsmarkt. War früher jeder neue Markt mit einer wesentlichen Besserung der Lage am deutschen Arbeitsmarkt verknüpft, weil dadurch die Exportmöglichkeit der Industrie gesteigert wurde, so ist das in den letzten Monaten nur in geringem Umfange der Fall gewesen. Auf einzelnen wichtigen Gebieten, wie Textilien, ist infolge der Schwächung der Kaufkraft der breiten Massen im Inland ein Ausfall an Absatz eingetreten, der so groß ist, daß ihn die bessere Exportkonjunktur nicht ausgleichen kann. In der Metallindustrie machte sich bis in die zweite Woche des Mai hinein eine Besserung der Beschäftigung geltend. Die Zahl der Arbeitslosen ist aber mit 6,8 Prozent ebenso wie die Zahl der Kurzarbeiter mit 10,5 Prozent noch sehr beträchtlich. In der Woche vom 18. bis 19. Mai jedoch ist die Besserung des Arbeitsmarktes so gut wie ganz zum Stillstand gekommen. Auch hier nimmt also infolge der Schwächung der Kaufkraft im Inland und zum Teil auch infolge der mit der Ruhrbesetzung verbundenen Schwierigkeiten die Arbeitskräftelöhne ihren Fortgang.

Weitere Verringerung des Goldbestandes der Reichsbank. Wie der Ausweis der Reichsbank vom 31. Mai zeigt, waren die in der letzten Monatswoche an das Zentralanleiheinstitut geleisteten Anleihen an Krediten und Zahlungsmitteln ganz außerordentlich stark. Die gesamte Kapitalanlage betrug 1550 Milliarden Mark auf 1200 Milliarden Mark gegenüber einer Zunahme um 888 Milliarden Mark in der dritten Maiwoche. An Zahlungsmitteln stießen nur weniger als 977 Milliarden neu auf den Markt, während sich die Summe der fremden Gelder um 700 Milliarden Mark auf 5088 Milliarden Mark erhöhte. Der Goldbestand erhöhte eine Abnahme um 75 Millionen Mark auf 757,9 Millionen Mark; und zwar verminderte sich sowohl der Goldbestand, nämlich um 53 Millionen Mark, die zum Zwecke der Einfuhr des letzten bestellten Schakwechsels nach Amerika verschifft wurden, als auch das unbeliehene Goldvermögen im Auslande, nämlich um 22 Millionen Mark, die neuerdings in London beliehen worden sind. Da der Bestand an Münzen aus unedlem Metall um etwa 1,4 Milliarde zunahm, vermehrte sich der gesamte Metallbestand von 15,4 Milliarden auf 15,8 Milliarden Mark.

Der Rückgang der Fleischproduktion in Deutschland. Der Fleischverbrauch des deutschen Volkes ist von 52 Kilogramm der Vorkriegszeit auf 26 Kilogramm im Jahre 1922 zurückgegangen. Am stärksten wurde von diesem Rückgang das Schweinefleisch betroffen, das nicht nur wegen seines Eiweißgehaltes, sondern auch wegen des Gehaltes an Fett als Hauptnahrungsmittel in Betracht kommt. Stellt man die Schlachtkörper vom Februar 1923 denen von 1913 gegenüber, so ergibt sich eine Abnahme für Rinder um 18 Prozent, für Kalber um 32 Prozent, für Schafe um 47,6 Prozent, für Schweine um 68 Prozent.

## Bewerkschaftliches und Soziales.

Internationaler Metallarbeiterkongress. In London haben die Beratungen der Internationalen Metallarbeitergewerkschaften begonnen. Vorsitzender war der Engländer Brumlie. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Dikmann erklärte, Deutschland betrachte es als seine moralische Pflicht, die zerstörten Gebiete von Frankreich und Belgien wieder aufzubauen. Aber die großen Summen, die seit der Ruhrbesetzung ausgedrückt wurden, hätten besser zu diesem Wiederaufbau gedient. Er hat die Arbeiter Großbritannien, allen ihren Einfluß aufzubieten, damit die englische Regie-

lung Frankreich und Belgien dazu bringe, mit Deutschland über ein neues Reparationsangebot zu verhandeln.

Die Jugendbewegung im Rheinland und der Angestellten. Die Jugendbewegung im Rheinland hat sich in der letzten Zeit ihres Daseins in aufsteigender Linie bewegt. Ein maßgebender Faktor in der Jugendbewegung darstellt. Über 3000 Mitglieder und Jugendliche Angestellte beiderlei Geschlechts sind in zwei Jugendgruppen innerhalb des Rheinlandverbandes zusammengelassen. In der Jugendgruppe der J. A. wird Wert darauf gelegt, daß die Jugendlichen Angestellten und Lehrlinge berufstätige Menschen werden. Der J. A. sorgt aber auch dafür, daß in wirtschaftlicher und sozialpolitischer Hinsicht alles Erforderliche für seine inangewiesenen Mitglieder und darüber hinaus für die gesamte Jugendbewegung getan wird. Das diesjährige Mitgliederversammlungsprogramm ist fast allen Teilen Deutschlands die J. A. Jugend zu frohen Treffpunkten, aber auch zu ernster Jugendarbeit. Aus dem größten Teil der deutschen Gauen, so aus Baden, Hessen, Württemberg, Bayern, Mitteldeutschland, Thüringen, Obersachsen und Schlesien, sowie Ostpreußen war die Jugend zusammengekommen, um in den schönen deutschen Städten Dessau, Ebing, Friedrichroda, Edelberg, München, Neustadt in Obersachsen und Neichenbach in Ostpreußen ein Besonderen zum freigewerkschaftlichen Gedanken abzugeben. Die gute Beteiligung — es waren Tausende erschienen — hat sich die Verantwortungen zu erfüllen hatten, beweist, daß die freie Angestelltenjugend bewußt vorwärtschreitet. Lehrlinge und jugendliche kaufmännische und Bureauangestellte werden angefordert, sich der auch in Dänzig bestehenden Jugendgruppe des Rheinlandverbandes der Angestellten anzuschließen. Die Veranstaltungen finden jeden Dienstag im Gewerkschaftshaus Danzig, Bellevueplatz 1/2, Zimmer 41 a, statt.

Fortritte des Verbandes der Sattler, Tapezierer und Portefeuller. Dem neuen Vorstand des Verbandes der Sattler, Tapezierer und Portefeuller veröffentlichten Geschäftsbericht für 1922 entnehmen wir, daß der Verband auch im vergangenen Jahre auf eine verhältnismäßig gute Vorwärtsentwicklung zurückblicken kann. An dem allgemeinen Aufschwung infolge der Dollarbewegung war besonders die Lederwarenindustrie, die Lederartikel, die Auto- und Schreibwarenindustrie beteiligt. Die Arbeitslosenquote allerdings auf 2 Prozent zurück, nur in den Handwerksbetrieben, die mit wenig Arbeitskräften arbeiten, war die Beschäftigungslage beschränkt. Die Wohnungsverhältnisse sind besonders drückend im Tapeziererberuf. Der Verband hätte am Schlusse des Jahres 1921 40 548 Mitglieder, am Schlusse des Jahres 1922 dagegen 40 008 Mitglieder. Die Zahl der Verwaltungskosten liegt von 228 auf 244. Unter den 40 008 Mitgliedern waren 10 788 weiblich. Neben den allgemeinen Lohnverhandlungen hat der Verband nicht weniger als 29 Streikfälle, die sich auf 1857 Betriebe verteilten, von welchen 10 788 Mitglieder mit betroffen wurden, fast 20 Prozent der Gesamtmitgliedschaft. Alles, was durch die Lohnkämpfe erlangt werden konnte, war trotzdem nicht genügend, um die gekunkene Kaufkraft der Nominallöhne mit den Preissteigerungen in Einklang zu bringen. Der Verband hat, um diese einzulösen, noch ein schweres Stück Arbeit vor sich. Hierzu ist vor allem erforderlich, daß die noch Fernstehenden sich möglichst als möglich dem Verband anschließen.

## Bücherschau.

K. G. Jakob: „Das Blütenkonzert der Vernunft.“ Roman. (Erich Nowohl-Verlag, Berlin.) — Es ist eine große Freude, dieses Buch anzusehen, denn es ist ein Meisterwerk. Der Blütenkonzert der Vernunft — das ist ein Roman, der die Mitte — die Vernunft — macht er keine Blütenmüll, eine mozarthische Musik, wie sie den alten Professor Hoffmeister umschwebt, jene Musik der Vernunft, von der Jakob sagt, daß es „eine unmaßliche süße Puffel, daß es kühle, gute Klänge seien. Sünden des reinen Geistes, die sich schlängeln wie Blütenläuse.“ Nicht ethisch lehrend, nein, kühl abweisend, wie in seiner Traurigkeit über die Verirrten zeigt der Dichter den Bahn der Welt: Nord, Krieg, die Jagd nach Gold. Wie ein Bittender, hilf Verwirrender, wie einer, der in tiefe Narben geht und den es jammert um die verwandten, lechlich verlockenden Brüder, tritt Heinrich G. Jakob unter sie und spielt ihnen sein Lied von verlorenen Paradiesen. Begibt mit großer Künstlerkraft, im Besonderen reicher Schätze an Bildung und Wissen, greift er wie spielend in die Mienen der Jahrhunderte und holt aus allen Zeiten seine zeugenden und ausdrucksvollen Voten. Und sie alle tragen das Innere Anstöß ihres Weltwunders: keine klare Bewusstheit, kein inneres Gebändertsein, keine Kraft und Wärme der Seele. Ist alle dieses selten, beglückende Buch! Ein Dichter hat es geschrieben, ein Künstler gab ihm die rechte Form, und ein reiner, gültiger Mensch spricht darin zu seinen Gefährten über das, was uns heute mehr als alles not tut: über wahres Menschentum; über Menschlichkeit. Willibald Dwanowski.

## Hamburger Nachstück.

Die Arbeit im Osten ist beendigt. Tausende strömen von den Dampfern aus und von den Schiffen aus allen Richtungen. Sie in den ihnen zugewiesenen Buchten liegen, aber sich der Monotonie des Land. Monatslang waren sie auf dem Wasser, im einsamigen schweren Dienst. Nun wollen sie anlanden. Beim Wein und Gelände; vor allem das Wasser.

Das Hafenviertel St. Pauli ist der Stadtteil, wo die Arbeit und die Arbeit wohnen. Dort an den Ufern des Hafens liegt ein Mietskasernen, der mit tausend Kammern in die Wasser hineingreift und sich mit abertausend Saugrohren an die Erde. Was in wochen- und monatelanger Arbeit erworben wurde, danach greift in unerwarteter Weise ein mit der Kontrolle wie mit den raffiniertesten Mitteln schwebendes System. Und der Verlust des Geldes ist nicht einmal das Schlimme, was den Menschen da zutrifft; Gesundheit und Lebenslust werden schände vertoren.

Mit dem „Sozialbudenplatz“ beginnt dieser traurige Dreizehner. Hier läuft alles darauf hinaus, den Leuten das Geld aus der Tasche zu ziehen. Ein Kino reißt sich an das andere; eine Kasse, die sich Radikale-Schreiberkonkurrenz nennt und schreiende Photographien nackter Frauen ausstellt, zieht die männliche Jugend an; zwei Anreiser unterstützen die Erregung der Pflanzarbeit. Zwei etwa vierzehnjährige Jünglinge mit Gymnasialmützen glogen mit gierigen Augen nach einem Arbeiter mit stricktem Rock gefüllter Hände. Schon von der ersten Kasse an wimmelt es von lässlichen Firmen und ihren Hülfleuten, brummt aus verwirrten Gesichtern dreinschwebende Durschen. Panoptikum, noch ein Kino, wo eben die Bestie im Menschen vorgeführt wird, Operntheater, ein Bierhaus, eine Schnapsbühne, ein Restaurant, wieder ein Kino mit „Die Dänen der Welt“, ein Gasthaus mit einem Harmonikavirtuosen, ein Kino mit „Der Todeskampf im Orientkrieg“, eine Schießhalle, eine Operntheaterbühne, wieder ein Kino mit einem blutdürstigen Sektionsdrama, wieder Schenken und Zehlfen, und so geht es fort durch den ganzen Platz, durch die anstehende Reverbahn, und hinein und hinaus hinter die Häuser.

An der Ecke ist eine Schenke; vor ihr haben drei Prostituierte, einige Schritte von ihnen eine Gruppe von Fußgä-

tern. Ein dunkler Araber, mit einem Kez auf dem Kopfe, schließt wie die Nacht, nähert sich dem Eingang. Eine Dirne spricht ihn an: er ist armelig gekleidet; sie scheinen über den Preis zu verhandeln — vor allem, die dort stehen und vorübergehen. Da ich wieder wieder seine verkrüppelte Gestalt durch die Straße schieben sehe, sind sie nicht handelseinig geworden.

Aus den Kellerlöchern, wo auch Schenken untergebracht sind — „am Fruchthof“ heißt eine, und so lautet der Eingang auch aus — dringt Musik, ebenso wie aus den Zehlfen und Schenken im Quartier. Aus einem der mit Rauch erfüllten Bierhäuser ertönt freischwebendes Geidre, ein kleiner Auslauf erfolgt, ein betrunkenes Weib wird hinausgeführt und taumelt in das nächste Bierhaus, das ein Knecht als Anreißer im Fenster hat. Überall auf Schritt und Tritt, an jeder Ecke, in den Nebengassen Profitierte, Prostituierte, Prostituierte, die grauen Gesichter manchmal geschminkt, meist ohne Schminke. Eine Nebenstraße, die Große Freiheit genannt — welche Schwach dieser Mißbrauch dieses Wortes — heherbergt in jedem Hause eine Stätte des Saufes und des lässlichen Geschlechtsverkehrs. Das Paradies, das Gibraltar müßte ihre Namen herleihen, um die menschlichen Ausbeutungsofferte anzuwenden. Beim tagelb besteuerten Eingang steht ein Portier in prunkvoller Parade und fast überall neben ihm eine Dirne, um keinen Zweifel zu lassen, was alles hier zu haben ist. Eine solche Stätte trägt chinesische Buchstaben auf den mit abfälliger Geheimniskrämer verüllten Fensterrahmen. Und auch in dieser schmalen Gasse ein Auf und Ab von Prostituierten, mit Gesichtern, auf denen alle Kater ihre Narben hinterlassen haben, ein beständiges Angebot von verderbtem Menschenfleisch. In zwei und zwei Mann paratieren Schleute und grüne Polizei und verschleichen an der einen Ecke zu laut verhandelnde Dirnen, die sich dann an der anderen Ecke wieder kammeln — ein Symbol für die Wirksamkeit des Kampfes des Staates gegen die Prostitution.

Alles das geht unter einem betäubenden Lärm aller Arten von Musikinstrumenten vor sich, der aus allen Säulern dringt, während sich die Menge durch die Straßen schiebt, in Schenken und Isonigen „Vergnügungshäusern“ hinein- und hinausströmt. Weiße und Reger, Japaner und Engländer, Einzelgänger und Anführer, alle Nationen und alle Sprachen sind hier vertreten. Schiffswahl und Aufwandler, Arbeiter und Verbrecher, Neugierige und nach Genüssen Verdringende.

Und all dieses Sodom und Gomorra wüthet in einem Arbeiterbezirk — das ist mir als das Furchtbarste an dem Furchtbarsten erschienen. In diesen Nebengassen spielen die Kinder der Proletarier, halbwegsige Mädchen und Knaben. Welch entsetzliches Beispiel für Schritte von ihnen, oft im Ganze selbst! Mitten drin stehen Raubgeschäfte, locken schöne Kleider und rote Modedübe in den feenhaft beleuchteten Auslagen — welche Verführung für Mädchen, deren Tugend von niemandem behütet wird! Heute noch gleichen diese auf der Straße spielenden Mädchen weißen Blüten, die am Rande des Sumpfes unschuldig wachsen — morgen werden sie der Verlockung verfallen und im Sumpfe angrunde geben, nachdem sie vor ihrem schweblichen Ende noch kampfend das Gift des Trippers, des venenischen Giftwurzels, der Spallias an ihre Käufer gebracht, tausendfach Mache an der Gesellschaft angenommen haben, welche die Arbeit mit Armut belohnt und für ein wenig Freude den Verlust von Gesundheit und Leben fordert. In ganz Hamburg, wie in jedem Hafenort, wuchert die Prostitution; in keinen Kludern und in keinen äußeren Normen zeigt sie sich in den luxuriösen Gast- und Kaffeehäusern in der inneren Stadt; aber ihre Konzentration in ihren brutalsten Formen in jenem Arbeiterviertel ist das Niederbrüdenste, was man sich vorstellen kann. Ständig und täglich wird hier der geistigen und moralischen Erziehung des Proletariats entgegengetrieben, wird die Jugend vergiftet, die Zukunft gefährdet, und furchbar ist es, daß man diese Korruption, diese schamlose Ausbeutung, diesen Sumpf als etwas ganz Selbstverständliches betrachtet und daß man diese Leichen der schönen Stadt und des prächtigen Menschentums als eine — Lebenswürdigkeit zeigt.

Dr. Michael Schäberl.

Eine neue Freilichtbühne. Die Stadt Orlamünde, das „historische Bielefeld“, hat auf dem Gelände der historischen Remonte eine Freilichtbühne geschaffen, die noch in diesem Sommer eröffnet wird. Die amphotheatralisch angelegte Bühnenerhebung bietet für 700 bis 800 Personen Raum. Das von Sankttrudr Wagner bearbeitete Trauerspiel des Rindeswunders der Gräfin Amaliae soll unter dem Titel „Die Gräfin von Orlamünde“ die Tage von der weißen Krant eremalla zur Wiederrichtung im August zur Aufführung gelangen. Die Aufführungen sollen mehrere Wochen fortgesetzt werden.

# DANZIGER BANKEN U. TEXTILGROSSHANDEL

**R. Mendelsohn & Co.**  
Mützenfabrik  
Telefon 5965 DANZIG Jopengasse 4  
Nur eigene Anfertigung!

**Dresdner Bank in Danzig**  
Langermarkt 12/13

**Fichtmann & Co.**  
DANZIG  
Brotbänkegasse Nr. 281  
Herren- und Knabenkleiderfabrik

**Anker G. m. b. H.**  
Woll- und Baumwollwaren en gros  
Import u. Export  
DANZIG  
Jopengasse 68 u. Telefon 6809

 **Direction der Disconto-Gesellschaft**  
Filiale: Danzig, Langgasse 45  
Depositenkasse: Langfuhr, Hauptstraße 32  
Postcheckkonto Danzig 5730 u. Fernspr.: 3596, 3597, 5124, 5469, 5470, 5471  
Bankmäßige Geschäfte aller Art • • Kapital-Reserven: 1200 000 Mark

**Poisson & Co.**  
DANZIG  
Brotbänkegasse  
Webwaren aller Art.  
Telegr.-Adr.: Poisson — Telefon Nr. 5300

**Jakob Pinkus**  
Schürzenfabrik  
Danzig, Hundegasse 43  
Textilwaren en gros u. Barbed-Konfektion

**Danziger Privat-Actien-Bank**  
Gegr. 1856 Aktienkapital und Reserven ca. 115 000 000 Mark Gegr. 1856  
Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 5434 bis 5461  
Telegraphen-Privatbank  
Reichsbank-Giro-Konto  
Postcheck-Konten: Danzig 7471, Stettin 239  
HAUPTBANK DANZIG  
Depositen-Kassen: Danzig, IV. Damm 7,  
Stadtgraben 12; Langfuhr, Hauptstraße 113  
Neufahrwasser, Olivaer Str. 8; Zoppot, Am Markt 1

**Moritz Sachs**  
Strumpfwaren u. Trikotagen u. Wollwaren  
Engros u. Export  
Fernspr. 5814 Danzig, Hundegasse 45

**D. Lewinsky G. m. b. H.**  
Danzig, Langer Markt 2  
Mechanische Kleiderfabriken

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Musterabdruck Ohne Gewähr!  
(B) **Danziger Vorortverkehr**  
(Danzig—Neufahrwasser, Danzig—Ohra—Fraust.)  
Danzig Hbl.—Neufahrwasser. 1200, 180, 532 W, 545, 620 W, 645, 730 W, 836, 930, 1130,  
1240, 130, 210, 240, 310, 340, 410, 440, 510, 610, 710, 810, 910, 1010,  
Neufahrwasser—Danzig Hbl. 220, 440, 530 W, 615, 650 W, 735, 800 W, 900, 1000, 1204,  
1240, 130, 240 W, 310, 340, 410, 440, 510, 610, 710, 810, 910, 1010, 1110,  
Danzig Hbl.—Fraust. 410, 430 W, 500, 520 W, 640 W, 810, 830, 1000, 1210, 134, 200,  
310, 410 W, 510, 610, 810, 910, 1100,  
Fraust—Danzig Hbl. 430, 520 W, 610 W, 710, 810 W, 900, 1000, 1100, 1240, 210, 300,  
400, 500 W, 600, 700, 800, 900, 1100,  
Ohra—Danzig Hbl. 520, 540 W, 620 W, 720, 820 W, 910, 1040, 1110, 120, 210, 404, 440,  
510 W, 610, 710, 810, 910, 1110,  
W bedeutet: Züge verkehren nur an Werktagen.

**Knobloch & Rosenmann**  
Danzig, Töpfergasse 1/3  
Herren- und Knabenkleiderfabrik

**Meysen & Anacker**  
G. m. b. H.  
DANZIG  
4. Damm Nr. 7 (Eingang Häkergasse)  
Telefon Nr. 6036

Handelsmakler und Kommissionäre

**Schuhwarenhaus Techtel & Co.**  
Holzmarkt 19  
Erstklassige Schuhwaren zu billigsten Preisen.

**Danziger Creditanstalt Aktiengesellschaft**  
Langermarkt 37/38 Danzig Langermarkt 37/38  
früher MEYER & BELHORN  
Aktienkapital u. Reserven: 150 Millionen Reichsmark  
Reichsbank-Giro-Konto: Danzig — Telefon: 3383, 3384, 3175, 3674  
Postcheckkonto: Danzig 529, Stettin 529 — Telegr.-Adr.: Creditanstalt  
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

**Charlinsky, Lange & Co.**  
Telefon 1571 Danzig Jopengasse 681  
Textilwaren, Konfektion, Wollwaren, Trikotagen  
ENGROS Wäsche u. Partiewaren. EXPORT

Bankkommandite  
**Hugo Fechner & Co.**  
DANZIG  
Hundegasse 43  
Telegr.-Adr.: Pocherco u. Telefon 5155, 6316

**Bank Kwilecki, Potocki i Ska**  
Hundegasse Nr. 85  
Gründungsjahr 1871 u. Telegr.-Adr.: Handelseeres  
Telefon Nr. 682, 3117

**Dempke & Siegfried**  
Gegr. 1905 Bankgeschäft Gegr. 1905  
Danzig, Holzmarkt 18  
Drahtanschrift: Detes u. Fernspr. 1871, 5433, 5453

Wechselbank  
**Joseph Prüfer**  
A- und Verkauf  
von verschiedenen Derivat u. Effekten  
Danzig, Jopengasse 21

**Bank Przemysłowców, Oddział w Gdańsku**  
Langgasse 57/58  
Telefon: 352, 5357, 5358, 6553, 6654 u. Telegramm-Adresse: Wislabank

 **Karl Marx**  
Bürobedarf  
Danzig-Langfuhr  
Bahnhofstr. 6-Tel. 2523

**Bank Hermann Pfothenauer, Danzig**  
Dominikswall Nr. 13. Kommandit-Gesellschaft auf Aktien  
Grundkapital: 60.000.000 Mk. Fernsprecher 5331-35  
Ausführung aller Arten Bankgeschäfte.

**Jarislowsky & Co., Filiale Danzig**  
Langgasse 48/49  
Stammhaus Berlin u. Filialen: Kattowitz u. Beuthen  
Telefon: 3576, 106, 5325, 5420, 6050 u. Postcheckkonto: 7251  
Ausführung sämtl. bankgeschäftlichen Transaktionen.

**ZIEMSKI BANK KREDYTOWY**  
Holzmarkt 4 FILIALE DANZIG Holzmarkt 4  
Fernsprecher Nr. 6922, 6923, 6924 u. Telegramm-Adresse: „Ziembank“

**Danziger Handels- u. Industriebank Aktiengesellschaft**  
DANZIG, Langgasse Nr. 69-70  
Telegraph-Adresse: Handizdas. Fernsprechanschlüsse: 5692, 5693, 5694, 5695.

**Bank Związku Spolek Zarobkowych**  
Danzig Oddział Gdański Holzmarkt 18  
Zentrale in Poznań  
Telegraph-Adresse: Danzabank u. Telefon: 6766, 6767, 6768, 6769, 6770  
Reichsbank-Giro-Konto: Danzig — Postcheckkonto: Danzig Nr. 1510  
Filialen: Brüssel, Gdansk, Katowice, Kattowice, Kattowice, Krakau, Lublin, New York, Paris,  
Poznan, Radom, Thorn, Warschau, Zhenon.

**Polski Bank Handlowy**  
GDANSK = Gr. Wollwebergasse 27 = DANZIG  
Telegraph-Adresse: Poznabank Telefon 967, 5446  
Zentrale Poznań, Plac Wolności 8/9  
Gründungsjahr 1873 Oddziałów 45 Filialen

**Warschau-Danziger Bank A.-G.**  
Filiale Danzig  
Langermarkt Nr. 14  
Telefon: 51-52, 1247 u. Telegramm-Adresse: „Warsaw“

**Bank Dyskontowy S. A. w Gdańsku**  
Langermarkt 18  
Telefon: 204, 300, 5285, 5286 u. Telegramm-Adresse: Diskontobank, Gdańsk

# Danziger Nachrichten.

## Eine Sitzung der Stadtverordneten

Stadtel am Dienstag, den 12. Juni, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung steht u. a.: Einführung eines neuen Stadtverordneten, Wahl von Ersatzmitgliedern zum Besonderen Feueranschlag für die Grundsteuer. Bauische Veränderungen im Stadttheater. Bewilligung: a) der Kosten für Ueberführung einer der Stadtbibliothek vermachten Bücherstiftung, b) von Mitteln zur weiteren Erschließung der südlichen Kiesgrube in Ad-nigstal, c) von Mitteln für Straßenausbau des Geländes vor der Dittschke, d) von Mitteln zur Herstellung besserer Zuwege zu dem neu eröffneten Zeughausdurchgang, e) von Kosten für die Instandsetzungsarbeiten in der Strandhalle und dem Kurhaus in Bräsen. Freistellung eines Bluch-linleulanes für die Straße an der Fischereiklamm in Westlich-Neufähr. Erhöhung der Kurkosten des südlichen Krankenhauses. Anschließend geheime Sitzung.

## Die Anstellung von Fabrikpfliegerinnen.

Auf eine kl. Anfrage in Volkstag betr. Anstellung von Fa-brikpfliegerinnen antwortete der Senat: Lieber die Frage, ob die Anstellung von Fabrikpfliegerinnen in größeren Be-triebe durch Gesetz vorgeschrieben werden soll, ist bereits während des Krieges verhandelt worden. Für Osk- und Bekleidungs hat damals in Danzig eine Besprechung unter dem Vorsitz eines Vertreters des Handelsministeriums statt-gefunden. Die sogenannte Fabrikpflieger zur Förderung des Wohles der Arbeiterinnen und der jugendlichen Personen wurde schon damals für erwünscht erachtet und dürfte unter

den derzeitigen Verhältnissen erstgütige Bedeutung erlangt haben. Die in Dresden mit nicht unerheblichen Kosten be-trieben und kommt demnach nur für größere Betriebe in Frage, wenn nicht unter besonders günstigen Umständen sich mehrere kleinere Betriebe zur gemeinsamen Wahrneh-mung der Pfliegerpflicht zusammenlegen lassen. Der Senat hat das Gewerbe-Ausschussamt beauftragt, in eine Prüfung der Angelegenheit einzutreten, um die erforderlichen Un-terlagen zur Stelle zu schaffen.

Handelsvertreter und Volkstagswahlen. Der Verein Danziger Handelsvertreter hielt dieses Tage seine Monats-versammlung ab. Die für nächste Versammlung beschüs-sigte sich fast ausschließlich mit der Frühjahrsmesse 1923 so-wie mit den bevorstehenden Wahlen zum Volkstag. Es wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, unter den gegen-wärtigen Verhältnissen während der nächsten Versammlung den Redner aller Parteien zuzulassen, um gleichzeitig in der Lage zu sein, die besonderen Wünsche des Handelsvertreter-Kreises den verschiedenen Fraktionen bekannt zu geben. Diese sollen vor allen Dingen aufgeklärt werden über das schwere Unrecht der Umsatzsteuer für diese Vertriebsklasse und über das bringende Bedürfnis auch die Gewerbesteuer bald-möglichst in anderer Fassung zu haben. Als erster volksti-scher Vortrag wurden dann die Ausführungen des Redak-teurs und Syndikus Radtke von seiner neugegründeten Deutsch-Danziger Volkspartei über die Ziele dieser neuen Vereinigung entgegengenommen. Beschlissen wurde, eine Eingabe an die Handelskammer betreffend die hohen volksti-schen Wählgebühren zu richten.

Ausbau der sozialen Bauhütte. Der Deutsche Verkehrs-bund ist der sozialen Baugesellschaft m. b. H. „Bauhütte“ mit einem Gesellschaftskapital von 2 Millionen Mark betae-treten.

Die zu gekauften städtischen Gemeindefreizeitanlagen wurde wegen Beschaffen-heit anfangs.

Wagen- und Bahnunfall. In Saganer Offener der 21-jährige Arbeiter D. Trissul, bevor der Zug hielt, die Wagen und wollte absteigen. Hierbei geriet er unter die Räder des Wagens und wurde an beiden Hüften schwer verletzt. Der Brand in den Hüften eingetreten ist, so ist sein Zustand hoffnungslos.

Arbeiter-Lern- und Sportbund. A. Des. Sonntag, vor-mittags, auf dem Heinrich-Eilers-Platz, Freilichtungsprobe sämtlicher Klassen.

1 Dollar 73000 Mk.,  
1 Pol.-Mk. 1,18 Mk., 1 engl. Pfd. 363000 Mk.

Wasserstandsberichte am 8. Juni 1923

Kurzbrück	+ 1,30	+ 1,31
Montaunerspiege	+ 0,77	+ 0,79
Diesel	+ 0,71	+ 0,81
Dirschau	+ 0,78	+ 0,80
Einlage	+ 2,34	+ 2,28
Schleusenbock	+ 2,56	+ 2,48
Wogau	4	
Schönbau O. P.	+ 6,63	+ 6,30
Galgenberg O. P.	+ 4,62	+ 4,62
Neuhofersbüsch	+ 2,22	+ 2,20
Arwache		

Verantwortlich: für Politik Ernst Böpp, für Dan-ziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Anzeigen Anton Finken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. G. S. & Co., Danzig.

## Ämliche Bekanntmachungen.

### Fahrpreisfestsetzung für Kraftdroschken.

Gemäß § 76 der Gewerbeordnung wird hiermit im Einverständnis mit dem Senat, Ver-waltung der Stadtgemeinde Danzig, der Fahr-preis für Kraftdroschken für jeden nach einem bestimmten Ziele und von dort zu dem nächst-gelegenen freien Standorte zurückgelegten Kilo-meter vom 6. Juni 1923 ab auf 5000 Mark und die Wartezeit pro Stunde auf 8000 Mark festgesetzt.

Danzig, den 6. Juni 1923. (9833)  
Der Polizeipräsident.

### Betr. anderweitige Bewertung der Natural- und Sachbezüge.

Die Werte der Sach- und Naturalbezüge werden in Abänderung der im Staatsanzeiger Teil I S. 132 und 303 bekanntgegebenen Sätze vom 1. 6. 1923 ab anderweitig wie folgt festgesetzt:

a) Naturalien und Sachbezüge:

50 kg Weizen	72 000	Mk.
50 Roggen	55 000	
50 Gerste	45 000	
40 Hafer	52 000	
50 Erbsen	72 000	
50 Hartweizen	3 000	
50 Rohrer	15 000	
50 Stroh	5 000	
50 Futterrüben	3 000	
1 Ferkel	65 000	
1 im Alben	60 000	
1 l Milch	450	
1 Quadratrute Land jährlich im Kreise Danziger Höhe	800	
1 Quadratrute Land jährlich im Kreise Danziger Niederung und Gr. Werder	1 500	
Grabenbau und Grünfütter mit Stroh für Ziegen jährlich	60 000	
Wohnung und Stall jährlich	20 000	

b) Freie Station pro Jahr für:

- Gutsverwalter, Oberinspektoren und Personen in ähnlichen Stellungen mit eigenem Haushalt)
  - ledige
  - verheiratete (Kinder 1, 2 c)
- Sonstige Personen
  - männliche
  - weibliche
  - Kinder

Wird volle freie Station nicht gewährt, so treten an Stelle der genannten Besatzung folgende Einzel-sätze für das Jahr:

	Zu 2a	Zu 2b	Zu 2c
1. Wohnung	28 800	12 000	6 000
2. Heizung u. Beleuchtung	86 400	48 000	24 000
3. Erstes Frühstück	115 200	108 000	80 000
4. Zweites Frühstück	115 200	108 000	80 000
5. Mittagessen	576 000	468 000	240 000
6. Te per	115 200	108 000	80 000
7. Abendessen	408 200	348 000	150 000

Danzig, den 6. Juni 1923. (9844)  
Der Leiter des Landessteueramtes.

## Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.  
Heute, Freitag, den 8. Juni, abends 7 Uhr:  
Dauerkarten E 1.  
**Martha**  
oder  
**Der Markt zu Richmond**  
Romantische Oper in 4 Akten von Friedrich von Flotow.  
In Szene gesetzt von Oberregisseur Julius Wittke.  
Musikalische Leitung: Max Holland.  
Inspektion: Otto Friedrich.  
Personen wie bekannt. Ende 9<sup>1/2</sup> Uhr.  
Sonntag, den 9. Juni, abends 7 Uhr: Dauer-karten A 2. **Die spanische Fliege.** Schwank.  
Sonntag, den 10. Juni, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr: Dauer-karten haben keine Gültigkeit. **Die Boheme.**  
Oper in 4 Akten.  
Montag, den 11. Juni, abends 7 Uhr: Dauer-karten B 2. **Ein Wolfertraum.** Operette

## Felle aller Art

kauft zu höchsten Tagespreisen 9494  
**Fritz Boss**  
Holzmarkt 5 — Langfuhr, Hauptstr.

Ufa Ufa  
Licht- **UT** Spiele  
Nur noch bis Montag!  
Erstaufführung 1. Teil:  
**„Die Frau mit den Millionen“**  
Untertitel: „Der Schuß in der Pariser Oper“  
Abenteuer-Zyklus in 3 Teilen mit  
Ellen Richter, Georg Alexander, Karl Huszar,  
Ed. von Winterstein u. a. m.  
5 spannende Akte.  
Der Film behandelt das Schicksal der russischen Fürstin Smaragda Nabuzina, die unter dem Verdacht des politischen Mordes aus Paris flüchten mußte. Nach einer abenteuerlichen Verfolgung durch Frankreich, die Schweiz, Italien und den Balkan gelangt sie nach Konstantinopel, wo es ihr glückt, ihre Todfeinde unschädlich zu machen und 10 Millionen Francs, die von diesen ge-raubt worden waren, den rechtmäßigen Besitzern zurück-zuerhalten. Die Rolle der Fürstin Smaragda Nabuzina wird durch  
**Ellen Richter**  
in den verschiedensten Verkleidungen: als Kaiserin, alscher Thronfolger, als serbische Bauerin usw., mit der ganzen Ausma ihrer Persönlichkeit verkörpert.  
Regie: Dr. Willi Wolff.  
Eine Fülle der schönsten Aufnahmen aus dem märchen-haften Orient.  
Der II. und III. Teil folgen anschließend.  
Ferner:  
**„Dienstmädchen wider Willen“**  
Amerikanisches Lustspiel in 5 Akten mit May Allison  
**Voranzeige: Ab Dienstag, d. 12. Juni 1923:**  
Der große Ellen-Richter-Fortsetzungsfilm  
**„Die Frau mit den Millionen“**  
II. Teil: **Der Prinz ohne Land**  
mit Ellen Richter und  
**„Ehefreuden“**  
Lustspiel in 5 Akten mit Karin Molander.  
Vorführung 4 — 6 — 8 Uhr

Odeon Edon  
Dominikswall Lichtspiele Holzmarkt  
Auch diese Woche bietet Ihnen unser  
**Sensations-Schlagerprogramm!**  
das Beste, das bisher die Lichtspielkunst geschaffen hat.  
Ein Kunstgenuss ohne Gleichen!  
**Ritred Balor u. Camilla von Holbay**  
in dem Zirkus-Großfilm:  
**Die brennende Kugel**  
Ein Artistendrama in 6 spannenden Akten.  
„Die brennende Kugel“ ist der größte Schlager der Saison und wird Stadt-gespräch werden.  
Ferner: Der große Millionen-Prunkfilm  
**Die Tochter des Brigadiers**  
Schauspiel in 6 Akten nach dem Roman von Alexander Dumas  
**„Das Fräulein von Belle-Isle“**  
Hauptdarstellerin:  
**Grete Haid.**  
Die Handlung spielt während der Regierun-gszeit König Ludwig XV.  
Versäumen Sie nicht dieses Programm.  
**Kleine Anzeigen**  
in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

**Gedania-Theater**  
Schlüsselamm 53/55 9819  
Achtung! Heute! Der große Spielplan!!!  
**„Der Zirkuskönig“**  
Amerik. Zirkus-Sensationsfilm größten Stills in 6 Episoden 36 Akten.  
In der Hauptrolle: **Eddie Polo.**  
5. Episode:  
**Der Rachen des Todes**, 6 Akte.  
6. Episode:  
**Der Preisboxer von Kalifornien**, 6 Akte.  
Ferner: **Joe Martin und die Buschklepper**  
Eine Groteske in 2 Akten. Hauptdarsteller **Joe Martin**, der Kingste Akt der Welt und **„Ja, so ein Stiefelputzer“**, Lustspiel in 2 Akten, dargest. von der Wunderdogge **Brownie.**  
Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

**Möbel aller Art**  
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen  
sehr preiswert zu verkaufen.  
**C. Ottenberg, Tischlermeister**  
Mausgasse 1. Telefon 6522. 9799  
**Jüngeren Laufburschen**  
stellt sofort ein  
**Danziger Volksstimme,**  
Am Spandhaus 8.  
**Junges anständig. Mädchen**  
für kleinen Haushalt von sofort oder später gesucht.  
Johannissgasse 11, 1 Treppe. (3842)

**COMMERZ-UND PRIVAT-BANK**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
HAMBURG-BERLIN  
GEGRÜNDET 1870  
320 NIEDERLASSUNGEN . 100 DEPOSITEN-KASSEN  
**KAPITAL UND RESERVEN**  
**4 MILLIARDEN MARK**  
Der Geschäftsbericht 1922 ist erschienen und wird an unserer Geschäftsstelle Danzig, Langer Markt 14, den Aktionären ausgehändigt.

**Sohlleder in Häuten**  
Kernsohlen und Abfallstücke, fertige Lederschäfte in Boxcut usw. — Leder zu Holzpantoffeln in Schnürsenkel, Gummilabsätze, Schuhcreme sowie die äußerst haltbaren Liga-Gummisohlen empfiehl. billigst  
**Carl Fuhrmann, 2. Damm 6.**

Zusammenklappbarer **Sportwagen**  
mit guter Bereifung, ohne Verdeck, zu verk. Angeb. unt. E. 1421 an d. Exped. der Volksstimme. (f)  
**Zu verkaufen:**  
Ein neues, helles Wajch-kleid, Mädchenmantel und ein altes Vaskocher. (f) **Radm. 19. 1 Tr. rechts**  
Lange, sehr hübsche (f) **Damen-Uhrkette**  
Damen (f) **zu verk.** **Altst. Grad. 19/20, 2 Tr. l.**

Hohe, schwarze **Damenschuhe**  
(Gr. 37) zu verkaufen. (f) **Karpfensteigen 8, 2 Tr.**  
**Opernglas**  
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter E 1408 a. d. Exped. d. Volksst. (f)  
**Gr. wachsam. Hund**  
11 Mon. alt, zu verk. (f) **Leitau, Althof 2.**  
Leeres Zimmer od. Wan- fache gef. Ang. u. V. 1406 a. d. Exped. d. Volksst. 9801

**Nähmaschine**  
gebrauchte, zu kaufen ge-sucht. Angebote mit Preis unt. E. 1422 an die Exped. der Volksstimme. (f)  
**Aufständigen, kräftigen Laufburschen**  
stellen sofort ein (9841) **Gebr. Schutz,** **Althof, Grad. 12.**  
**Wachfrau**  
die außer d. Hause wohnt, gesucht. Angebote unter E. 1423 an die Exped. der Volksstimme. (f)  
**Buchhalterin**  
mit Famil. Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung. Angeb. unt. E. 1425 an d. Exped. d. Volksstimme. (f)  
**Wohnungstausch.**  
Tausche meine geräumige Wohnung in Dora gegen 2-3 Stuben in Danzig. Offert. unt. V. 1400 an d. Exped. d. Volksstimme. (f)  
**Junges Kaufmann**  
sucht möbl. Zimmer. Angeb. unt. V. 1428 an d. Exped. d. Volksstimme. (f)  
**Hüte und Putzarbeiten**  
sowie sämtliche 9834 **Damengarderobe** fertig in u. anger dem Hause **v. Sawelski,** **Pfefferstadt 46, 2 Tr.**  
**Uhren**  
werden schnell, gut u. billig repariert (f) **H. Stehl, Reparaturwerkst.,** **St. Geistgasse 65, am Tor.**

**Danziger Siemensgesellschaft m. b. H.**  
 Technisches Bureau Danzig, Am Olivaer Tor 1 - Tel. 289, 554, 3594  
 Motoren - Zähler - Gaslampe - Elektrische Koch- u. Heizapparate  
**Vollständige elektrische Licht- und Kraftanlagen**

**Landmaschinen und Geräte**  
**Muscate, Betcke & Co.**

**OIKOS** **Stabfußboden**  
 Parkett-Fabrik  
**DANZIG-LANGFUHR** im Groß- und Kleinhandel

**„POLBAL“**  
 Polsko Baltyckie Towarzystwo Handlowe i Transportowe G. m. b. H., Danzig  
 Telegramm-Adresse: „POLBAL“ Breitgasse 22/23 Tel.: 3255, 3960, 3961, 5422, 3577  
 Eigene Kaspereien sowie große Lager für Holz, Stück- und Massengut

**BERGFORD**  
 Holz-Speditions- und Lager-Gesellschaft m. b. H.  
 Langgarten Nr. 47 • DANZIG • Tel. 144, 5857, 6501  
 Lagerplätze in Strohdiech, Kaiserhafen, Weichselmünde.

**„OLKA“** Schokoladen-Werke  
 AKTIEN-GESELLSCHAFT  
**OLIVA**  
 Freie Stadt Danzig  
 Danziger Straße 26 • Fernspr. Oliva 59

**Danziger Essigsprit- und Mostrichfabrik**  
**R. Haffke & Co.**  
 Kontor und Fabrik: Große Schwalbengasse Nr. 34 ☐☐☐☐ Telefon Nr. 783

**„Massar“**  
 TRANSIT-HANDELSGESELLSCHAFT M. B. H.  
 Langermarkt Nr. 17 III

**Rudolf Prantz, Danzig**  
 Getreide : Mühlenfabrikate : Hülsenfrüchte : Saaten : Kolonialwaren  
 Import Hopfengasse 29, Fernsprecher 5376 u. 5389 Export

**c. w. Kühne G. m. b. H.**  
**Essig Mostrich Konserven** } Qualität!  
 Essig-, Mostrich- und Konserven-Fabrik  
**DANZIG, Thornscher Weg 11a**  
 Fernsprecher 84 • Tel.-Adr.: Ceweka

Werbt Leiter für Danziger Volksstimme  
**Mardilewski & Zawacki**  
 Danzig, Münzengasse 1  
 Telefon 6969/6471 Telegramm-Adresse: „Mazaport“  
**Kolonialwaren-Großhandlung**  
 Import - Export

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**

Musterschutz! Ohne Gewähr!

**Dampfverbindung**

	Danzig (Schäferel) - Elbing (Zollamt)	
Montag	ab Danzig 9 <sup>00</sup> „Pfeil“	ab Elbing 8 <sup>00</sup> „Germania“
Dienstag	ab Danzig 9 <sup>00</sup> „Pfeil“	ab Elbing 10 <sup>00</sup> „Herta“
Mittwoch	ab Danzig 9 <sup>00</sup> „Pfeil“	ab Elbing 8 <sup>00</sup> „Pfeil“
Donnerstag	ab Danzig 9 <sup>00</sup> „Pfeil“	ab Elbing 8 <sup>00</sup> „Germania“
Freitag	ab Danzig 9 <sup>00</sup> „Pfeil“	ab Elbing 10 <sup>00</sup> „Herta“
Sonntag	ab Danzig 12 <sup>00</sup> „Pfeil“	ab Elbing 8 <sup>00</sup> „Pfeil“

Drukkladen liefert prompt, sauber und billig  
 Buchdruckerei J. Gehl & Co.

**Elektromotoren**  
**Elektro-Installationsmaterial**  
**Danziger Elektrowerke**  
 G. m. b. H.  
 Danzig, Langgarten 47  
 Telefon Nr. 2935 Telegramm-Adresse: „Elnowerke“

**Groen & Widdra**  
 Fernspr. 2204 DANZIG Fischmarkt 36  
**Zigarren-, Zigaretten- u. Tabakgroßhandlung**  
 Spezialität:  
 Großes Sortiment in Leibes-Resorttabaken

**Silvapol, Holzindustrie u. -Handel** Krakauer Kämpfe bei Danzig  
 Fernsprecher Nr. 430

**Bernhard Silberschein**  
 Petersiliengasse 10/11  
**Bernsteindrecherei u. Reparaturwerkstatt**  
 für sämtliche Imitationen  
 Ständiger Ankauf von regelrechten Rohberstein

**Wilhelm, Weiss & Co. G. m. b. H.**  
 Danzig, Reitbahn Nr. 7  
**Getreide - Oelseen - Künstlicher Dünger**

**Max Ellerholz, Danzig**  
 Judengasse Nr. 26  
 Säcke, Pflanz-, Polstermaterialien, Stränge, Seile, Gurte, Halfter, Sackband, Bindergarn, Haut- u. Papierbindfäden, Wascheleinen, Schenertücher, Textilwaren  
 Spezialität: Gebrauchte Säcke für alle Zwecke. Stets sortiertes Lager.

**Danziger Holz-Kontor** Aktiengesellschaft **Milchkannengasse 28/29**

**Baltimex G. m. b. H.**  
 Import Danzig, Langgasse 35 Export  
 Lebensmittel, Kolonialwaren, Mehl, Speise- u. technische Fette

**Schmalenberg's Weinbrand**  
 Edelbrand - Feinbrand  
**die Marken des Kenners!**



**DANZIGER HOLZEXPORT, Isidor Goldberger**  
 Telefon: Notamt 6413 DANZIG  
 Telegramm-Adresse: „DAROLOO“ DANZIG

**S. & N. Rechenmaschinen**  
 Felix Jacobson • Hundegasse 105 • Telefon 571

**Zuckerwarenfabrik**  
**Otto Russau, Danzig**  
 Verkaufsstellen: Langgarten 4, Markt 1, Strahlen 75

**Danziger Brotfabrik G. m. b. H.**  
 Rummelgasse 75  
**Brotfabrikation und Feinbäckerei.**

**Molkerei Friedrich Dohm G. m. b. H.**

**Gebr. Hornberger**  
 Leder- u. Schuhmacherbedarfs  
 Danzig, Fischmarkt Nr. 12



Filialen:  
 Altstadt-Graben 25  
 Hauptstr. 73  
 Hauptstr. 1  
 Rama 13/14  
 Kassaböcher Markt 10  
 Langfuhr, Hauptstr. 119  
 Langgarten 103  
 Neuschottland 15  
 Köhlengasse 5  
 Schildstr., Markt-Str. 107  
 N.-H. 29  
 Zoppot, Danzig-Str. 55  
 Strömgasse 8  
 Neustr. 43

**E. G. Gamm's Kernseife**  
 Seifenpulver und Bleichsalz  
 bekannt und bewährt  
 Überall erhältlich

**H. Filbrandt, Dreißig 14**  
 Wiener-, End-, Würstchen-Schälen  
 - Aufschnitt und Würstwaren -  
 sind sehr zu empfehlen.